



## Der Inklusionsturbo für deine Gruppe: 10 schnelle Tipps!



### I. Haltung & Kommunikation (Dein Mindset)

#### 1. Haltung: Vielfalt ist Auftrag und Gewinn!

- Stopp: Inklusion als "Sonderaufgabe" sehen.
- Start: Sieh die Vielfalt (egal ob Behinderung, Herkunft, Religion) als Bereicherung und als Kernauftrag deiner Jugendarbeit. Sei offen und hab Geduld – mit dir selbst und mit der Gruppe.
- *Dein Vorteil:* Du stärkst das Miteinander und bringst einzigartige Kompetenzen ins Team.

#### 2. Kommunikation: Frag einfach nach dem, was gebraucht wird!

- Stopp: Raten oder Mitleid haben.
- Start: Sag klar: "Hey, wir freuen uns auf dich! Gibt es etwas, das wir wissen sollten, damit du super mitmachen kannst?"
- *Dein Vorteil:* Du stärkst die Selbstbestimmung und lernst direkt von den Expert\*innen.

#### 3. Achte auf deine Sprache – Worte bauen Brücken!

- Stopp: Vermeide veraltete oder stigmatisierende Begriffe.
- Start: Sprich über "Menschen mit Behinderung" oder noch besser: über "die Person" mit ihren Stärken.
- *Dein Vorteil:* Du schaffst eine offene und respektvolle Atmosphäre für alle.

### II. Gruppenstunde & Programm (Deine Aktion)

#### 4. Die "Zwei-Sinne-Regel" (Alle können mitmachen):

- Stopp: Nur auf Hören oder nur auf Sehen setzen.
- Start: Biete jede Aktivität über mindestens zwei Sinne an (z. B. eine Spielanleitung *sagen* UND *zeigen*, eine Geschichte *lesen* UND mit Bildern unterstützen).
- *Dein Vorteil:* Mehr Lernerfolg und Spaß für alle Teilnehmenden.

#### 5. Digitale Freiheit ist Eigenständigkeit!

- Stopp: Das Handy in der Gruppenstunde verbieten.
- Start: Erlaube das Handy als Hilfsmittel (z. B. als Kalender, Kommunikations-App, zum Verabreden). Das unterstützt die Eigenständigkeit, die Jugendliche so wichtig finden.
- *Dein Vorteil:* Du respektierst den Wunsch nach Freiräumen und Selbstbestimmung.

#### 6. Pausen planen – der Turbo für den Kopf!





## Der Inklusionsturbo für deine Gruppe: 10 schnelle Tipps!



- Stopp: Programm durchziehen, bis alle müde sind.
- Start: Richte eine kleine, ruhige "Ruhe-Ecke" ein, in die man sich jederzeit ohne Erklärung zurückziehen kann. Das ist wichtig bei Überreizung und Stress – für alle!
- *Dein Vorteil:* Weniger Konflikte, mehr Konzentration, entspanntere Gruppe.

### III. Ort & Organisation (Dein Quick-Check)

#### 7. "Stufen-Check" (Barrieren sichtbar machen):

- Stopp: Annehmen, der Treffpunkt sei okay.
- Start: Geh bewusst den Weg von der Bushaltestelle/dem Parkplatz zum Raum. Sind Stufen markiert? Ist die barrierefreie Toilette ausgeschildert?
- *Dein Vorteil:* Du erkennst die kleinen Hürden, die du heute noch beheben kannst (z. B. mit einem großen Pfeil zum WC).

#### 8. Deinen Ort verständlich beschreiben:

- Stopp: Nur die Adresse nennen.
- Start: Beschreibe in der Einladung kurz und knapp: Wo ist der Eingang? Gibt es Parkplätze? Wie viele Stufen gibt es bis zu unserem Raum?
- *Dein Vorteil:* Du gibst jungen Menschen mit Orientierungsschwierigkeiten oder Mobilitätseinschränkungen Sicherheit.

#### 9. Essen und Trinken – die Allerweltssache:

- Stopp: Einfach Essen bestellen.
- Start: Frag bei der Anmeldung immer nach Allergien, Unverträglichkeiten oder besonderen Wünschen (vegan, kein Schweinefleisch etc.).
- *Dein Vorteil:* Niemand muss hungern oder sich unwohl fühlen – Teilhabe geht **durch den Magen**.

### IV. Netzwerken & Weiterkommen (Dein nächster Schritt)

#### 10. Nutze den "Inklusio-MAT" als Spiel!

- Stopp: Das BJR-Label als bürokratisch sehen.
- Start: Mach den "Inklusio-MAT" auf der BJR-Website zum Team-Spiel in der nächsten Gruppenleiter\*innen-Runde: Beantwortet die 17 Fragen gemeinsam und seht, wie viele Icons ihr schon habt.
- *Dein Vorteil:* Ihr seht eure Erfolge sofort und habt ein klares Ziel für die nächste Maßnahme.

